

31  
ste  
les  
ose  
ich  
age  
gen  
af-  
bei  
hier  
em  
em  
in  
ng.  
u.  
8  
4  
3  
8  
8  
2  
u.  
8  
1  
100

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 15. Donnerstag, den 15. Januar 1824.

Universitätsnachricht.

Am 13. Januar disputirte unter dem Vorsitz des Herrn Oberhofgerichtsraths und Professors, auch Beisizers der Juristen-Facultät, D. Joh. Gottfr. Müller, der Herr Stud. jur. Christian August Moriz Andrich, aus Dresden, über verschiedene streitige Rechtsfälle, und hatte die Herren Studiosen der Rechte, Ernst Heubner, aus Plauen, und Adolph Segnis, aus Dresden, zu Opponenten.

Sehnsucht und Gewährung.

Des Krieges Stürme braustest,  
Längsthin dem Elbestrand,  
Rachgier'ge Völker haustest  
Im schönen deutschen Land.  
Sie warben, ohn' Erbarmen,  
Gewaltig jeden Mann,  
Den reichen, wie den armen,  
Für ihre Dienste an.

Da traf in einem Flecken —  
Erzähler nennt' ihn nicht —  
Wo man noch jetzt mit Schrecken  
Von jenen Zeiten spricht,

Vom Männerkreis den dritten —  
Ob Zwerg, ob riesengroß —  
Trotz Thränen und trotz Bitten,  
Des harten Dienstes Loos.

Es hoben die Barbaren  
Dort auch den Vater Claus,  
Den Wittwer seit acht Jahren,  
Zum harten Dienste aus.  
Mußt' auch sein Glück auf Erden,  
Ein Töchterchen noch klein,  
Von ihm verlassen werden;  
Das Schreckensloos ward sein.

Am düstern Trennungstage  
Schied an des Fleckens Thor,  
Bei herber Abschiedsklage,  
Das neugeworb'ne Corps.  
Von Aeltern, Kindern, Gatten  
Bat laut ein Thränenblick:  
„Walt, statt in's Reich der Schatten,  
„Zur Heimath bald zurück!“

Und Clausen lag am Herzen  
Sein Kind, der Unschuld Stier,  
Durchbebt von Trennungschmerzen,  
Sanft flehend: „Laßt ihn mir!  
„Ich fürcht', er kommt nicht wieder,  
„Der gar zu böse Feind  
„Schleßt meinen Vater nieder,  
„Ob auch die Tochter weint.“